

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 11

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

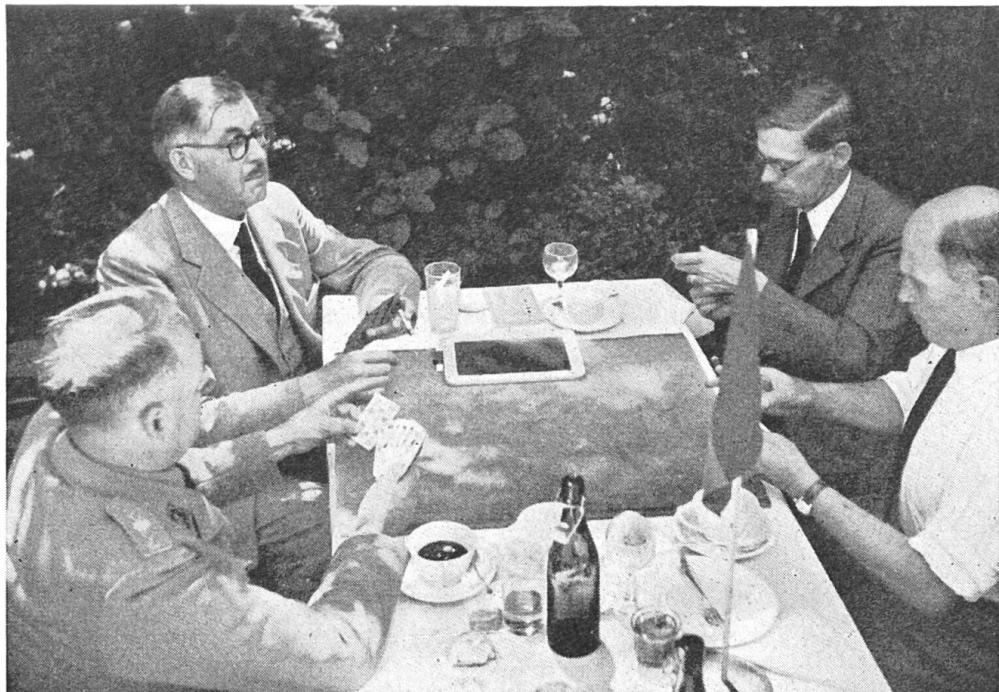
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von links nach rechts: Oberstbrigadier von Wattenwyl, der freisinnige Bundesrat Kobelt, der sozialdemokratische Bundesrat Weber, Oberstkorpskommandant L. de Montmollin.

DIESE Fotografie, die vor zwei Jahren nach einer Waffenschau in Thun aufgenommen wurde, ist ein Dokument, das unser Herz höher schlagen läßt als der Anblick von Jungfrau, Mönch und Eiger, eines Augustfeuers oder der Hodler-Fresken im Landesmuseum. Denn nicht wahr, die Berge haben wir nicht selbst geschaffen, Höhenfeuer kann man überall anzünden, und Marignano liegt sehr weit zurück.

DAS obige Bild aber widerspiegelt die Gegenwart. Es zeigt in einer Momentaufnahme das erhebendste Werk, das unser Volk geschaffen hat: unsere einzigartige Demokratie. Auch wir haben mit Interesse die prächtigen Bilder betrachtet, die zeigen, wie Königin Elisabeth mit ungeheurem Pomp eine Krone auf das Haupt gesetzt wurde. Aber wir können uns

nicht helfen, uns ergreift diese schlichte Fotografie tausendmal mehr. Hier sitzen die Spalten der Regierung mit den Spalten der Armee zusammen. Wenn Macht grundsätzlich böse ist, so muß man zugeben, daß die schweizerische Demokratie es verstanden hat, dieses Böse einzuklammern.

DIESE Männer sind keine Heroen, nicht einmal ihre Fähigkeiten sind unbestritten. Es sind Eidgenossen, wie wir alle, mit ihren Vorfahren und ihren Fehlern, ihren Tugenden und Untugenden, Sie wissen es, sie posieren nicht als Elite. Sie erfreuen sich wie ihre Mitbürger, die es äußerlich weniger weit gebracht haben, am urdemokratischen Spiel des Jassens, wo der Bauer die höchste Karte ist und den Ober und den König sticht.